



Smart Meter - Und seid ihr nicht willig, so wird es bald kalt.

Netzwerk „STOP Smart Meter“ informiert über die Probleme der neuen Stromzähler und kritisiert Vorgehensweise einiger österreichischer Netzbetreiber bei der Installation intelligenter Stromzähler. Konsument*innen werden unter Druck gesetzt und mit Stromentzug erpresst. Das Netzwerk fordert Wahlfreiheit und Selbstbestimmung im eigenen Heim ein.

Der Winter hat Österreich fest im Griff. Ein Umstand, den sich manche Netzbetreiber im Zuge des Rollouts von intelligenten Stromzählern, den sogenannten Smart Metern, zunutze machen. Obwohl die Ablehnungsmöglichkeit solcher Messgeräte im ELWOG-Gesetz vorgesehen ist, wird jenen Verbraucher*innen, die den Einbau der Messgeräte verweigern, teils mit Klage und Stromabschaltung gedroht. Frei zugängliche Zähler werden sogar ohne Einverständnis einfach ausgetauscht. Der zwanghafte Einbau eines überwachenden und Elektrosmog erzeugenden Gerätes in den eigenen Vierwänden stellt für sehr viele Menschen einen inakzeptablen Eingriff in die Privatsphäre dar und sie weigern sich daher, einen Smart Meter einbauen zu lassen.

Big Brother und Gesundheitsrisiken

„Würden Sie sich in Ihrem Wohnzimmer eine Überwachungskamera einbauen lassen, wenn wir Ihnen versprechen, nicht zu schauen oder sie zu belauschen und die sie zudem auch noch krank machen könnte?“, fragt Fritz Loindl. Er ist Elektronik- und Elektromaschinenbau Meister und Mitbegründer des Netzwerks STOP Smart Meter. Bei Smart Meter ist dies in ähnlicher Form der Fall. Die neuen Stromzähler zeichnen das Stromverbrauchsprofil detailliert auf und übertragen dieses zum Netzbetreiber. Dadurch sollen Stromfresser erkannt und die Abrechnung der Stromkosten vereinfacht werden. Tatsächlich ist über das Benutzerprofil aber auch erkennbar, ob jemand Zuhause ist, welche Geräte benutzt werden und vieles mehr.

Über den Fernzugriff kann der Strom jederzeit abgeschaltet werden. Das Risiko eines Hackerangriffs und des Datenmissbrauchs ist gegeben. Die Daten, die quasi permanent via Stromleitung oder Mobilfunk übermittelt werden, erzeugen ein hohes Maß an krankmachendem Elektrosmog. „Die Gesundheitsstörungen beginnen mit allgemeinem Unwohlsein und Schlafstörungen, was leider häufig verharmlost wird“, bestätigt auch Umweltmediziner und Referent der Ärztekammer Dr. Piero Lercher.

Fehlende Aufklärung, Überrumpelung, Opt Out

Trotz unzureichender Aufklärung steigt die Zahl der Konsumenten, die sich über das zweifelhafte Pro und die überwiegenden Kontras informieren und daher Smart Meter ablehnen.

Im ELWOG-Gesetz ist die Ablehnungsmöglichkeit intelligenter Messgeräte vorgesehen. Doch bei Ablehnung wollen die Netzbetreiber trotzdem einen Smart Meter einbauen, bei dem lediglich einige Funktionen von der Ferne anders konfiguriert werden (sog. Opt Out).

„Opt Out ändert an den Problemen der Smart Meter nur wenig, denn der Fernzugriff und der dadurch entstehende Elektrosmog bleiben definitiv unverändert und niemand kann kontrollieren, wann und was ausgelesen wird“ sagt Fritz Loindl.

Manche Netzbetreiber gehen hier mit Überrumpelungstaktik und teils mit enormem Druck vor, drohen mit Klagen und Stromabschaltung, oder tauschen Zähler in Abwesenheit.

„Täglich erreichen uns sehr viele E-Mails und Anrufe von Menschen, welche uns ihre unglaublichen Erlebnisse erzählen, wovon wir einige auch auf der Homepage des Netzwerkes veröffentlicht haben“, berichtet Fritz Loindl. Und weiter: „Es kann doch nicht sein, dass man mit Drohungen von Klagen und Stromabschaltung einen Einbau eines nachweislich elektrosmogzeugenden und überwachenden Geräts im eigenem Heim erzwingen will.“

Wahlfreiheit und Widerstand

Den ökonomischen und ökologischen Unsinn, funktionierende Ferraris Zähler gegen Smart Meter auszutauschen, zeigt auch eine von der „Österreichs Energie“ in Auftrag gegebene Studie auf: Kosten in Höhe von 2,53 Mrd. Euro stehen einem Nutzwert von 127 Mio. Euro gegenüber.

Aktuell planen 16 EU Länder einen breiten Smart Meter Rollout. Der weltweite Widerstand dagegen wächst. In Frankreich gibt es bereits über 850 Smart-Meter-Freie-Gemeinden.

Die Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass es trotz Smart Metering kaum Einsparungen gibt. Auch Netzbetreiber gestehen ein, dass kleine Haushalte für die Netzstabilität völlig uninteressant sind, denn vorgelagerte Trafostationen und größere Verbraucher sind auch jetzt schon fern-abfragbar.

Rechnungshof zerpfückt die Smart Meter Einführung

Viele Kritikpunkte wurden nun auch vom Rechnungshof eindrucksvoll bestätigt. Dieser 120-seitige Bericht schreibt von gravierenden Mängeln, Konflikten und Einflussnahmen. Auch die nicht berücksichtigten gesundheitlichen Einwände wurden aufgezeigt.

Wahlfreiheit und Selbstbestimmung

Dieser zwanghafte Einbau eines sehr umstrittenen Gerätes in den eigenen Vierwänden stellt für sehr viele Menschen einen inakzeptablen Eingriff in die Privatsphäre dar und sie weigern sich daher, einen Smart Meter einbauen zu lassen.

„Wahlfreiheit und Selbstbestimmung, welche Geräte in unserem eigenen Heim betrieben werden, sollten in Österreich selbstverständlich sein. Wenn jemand diesen Smart Meter ablehnt, muss er die Wahlmöglichkeit haben und einen Stromzähler ohne Fernzugriff bekommen“, fordern die Mitglieder des Netzwerks STOP Smart Meter und lehnen diese Geräte ab. Genauso wie es auch Tausende andere gemacht haben und sich mittlerweile viele davon von in Bundesländer-Gruppen organisiert haben.

Weitere Infos und Rückfragen:

Fritz Loindl / Tel. 06233-84000

<http://www.stop-smartmeter.at>
presse@stop-smartmeter.at

Fotos frei zum Abdruck © Loindl

Über das „STOP- Smart Meter Netzwerk“

Wir sind ein Netzwerk von verschiedenen Organisationen, Gruppen, Vereinen, Firmen, Menschen,

usw. zum Zwecke der Information und Aufklärung über die Probleme/Gefahren der neuen "intelligenten Stromzähler, den sogenannten Smart Metern.

Ziel ist es die Kräfte **zu diesem Thema** zu bündeln, an einem Strang zu ziehen und konstruktive Lösungen zu suchen. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen und Menschen in diesem Netzwerk dient dem oben genannten Zweck, **unabhängig von Ideologien, Parteizugehörigkeit** udgl.. Wahlfreiheit und Eigenverantwortung sollen das oberste Ziel sein.

PS: Wir sehen uns keinesfalls als Gegner oder Widersacher der Netzbetreiber oder Energieversorger, sondern als konstruktives Gremium, welches über die Probleme und Gefahren der Smart Meter Stromzähler informieren will und eine wirkliche Wahlfreiheit einfordert.